

Datenstrukturen und Algorithmen

Vorlesung 12: Hashing I (K11)

Joost-Pieter Katoen

Lehrstuhl für Informatik 2
Software Modeling and Verification Group

<http://moves.rwth-aachen.de/teaching/ss-15/dsa1/>

20. Mai 2015

Übersicht

- 1 Direkte Adressierung
 - Counting Sort
- 2 Grundlagen des Hashings
- 3 Verkettung
- 4 Hashfunktionen

Einführung (I)

Dictionary (Wörterbuch)

Das **Dictionary** (auch: Map, assoziatives Array) speichert Informationen, die jederzeit anhand ihres **Schlüssels** abgerufen werden können.

Einführung (I)

Dictionary (Wörterbuch)

Das **Dictionary** (auch: Map, assoziatives Array) speichert Informationen, die jederzeit anhand ihres **Schlüssels** abgerufen werden können. Weiterhin:

- ▶ Die Daten sind dynamisch gespeichert.

Einführung (I)

Dictionary (Wörterbuch)

Das **Dictionary** (auch: Map, assoziatives Array) speichert Informationen, die jederzeit anhand ihres **Schlüssels** abgerufen werden können. Weiterhin:

- ▶ Die Daten sind dynamisch gespeichert.
- ▶ **Element** `dictSearch(Dict d, int k)` gibt die in `d` zum Schlüssel `k` gespeicherten Informationen zurück.

Einführung (I)

Dictionary (Wörterbuch)

Das **Dictionary** (auch: Map, assoziatives Array) speichert Informationen, die jederzeit anhand ihres **Schlüssels** abgerufen werden können. Weiterhin:

- ▶ Die Daten sind dynamisch gespeichert.
- ▶ **Element** dictSearch(Dict d, **int** k) gibt die in d zum Schlüssel k gespeicherten Informationen zurück.
- ▶ **void** dictInsert(Dict d, **Element** e) speichert Element e unter seinem Schlüssel e.key in d.

Einführung (I)

Dictionary (Wörterbuch)

Das **Dictionary** (auch: Map, assoziatives Array) speichert Informationen, die jederzeit anhand ihres **Schlüssels** abgerufen werden können. Weiterhin:

- ▶ Die Daten sind dynamisch gespeichert.
- ▶ **Element** dictSearch(Dict d, **int** k) gibt die in d zum Schlüssel k gespeicherten Informationen zurück.
- ▶ **void** dictInsert(Dict d, **Element** e) speichert Element e unter seinem Schlüssel e.key in d.
- ▶ **void** dictDelete(Dict d, **Element** e) löscht das Element e aus d, wobei e in d enthalten sein muss.

Einführung (I)

Dictionary (Wörterbuch)

Das **Dictionary** (auch: Map, assoziatives Array) speichert Informationen, die jederzeit anhand ihres **Schlüssels** abgerufen werden können. Weiterhin:

- ▶ Die Daten sind dynamisch gespeichert.
- ▶ **Element** dictSearch(Dict d, **int** k) gibt die in d zum Schlüssel k gespeicherten Informationen zurück.
- ▶ **void** dictInsert(Dict d, **Element** e) speichert Element e unter seinem Schlüssel e.key in d.
- ▶ **void** dictDelete(Dict d, **Element** e) löscht das Element e aus d, wobei e in d enthalten sein muss.

Beispiel

Symboltabelle eines Compilers, wobei die Schlüssel Strings (etwa Bezeichner) sind.

Einführung (II)

Problem

Welche Datenstrukturen sind geeignet, um ein Dictionary zu implementieren?

Einführung (II)

Problem

Welche Datenstrukturen sind geeignet, um ein Dictionary zu implementieren?

- ▶ **Heap**: Einfügen und Löschen sind effizient. Aber was ist mit Suche?

Einführung (II)

Problem

Welche Datenstrukturen sind geeignet, um ein Dictionary zu implementieren?

- ▶ **Heap**: Einfügen und Löschen sind effizient. Aber was ist mit Suche?
- ▶ Sortiertes **Array/Liste**: Einfügen ist im Worst-Case linear.

Einführung (II)

Problem

Welche Datenstrukturen sind geeignet, um ein Dictionary zu implementieren?

- ▶ **Heap**: Einfügen und Löschen sind effizient. Aber was ist mit Suche?
- ▶ Sortiertes **Array/Liste**: Einfügen ist im Worst-Case linear.
- ▶ **Rot-Schwarz-Baum**: Alle Operationen sind im Worst-Case logarithmisch.

Einführung (II)

Problem

Welche Datenstrukturen sind geeignet, um ein Dictionary zu implementieren?

- ▶ **Heap**: Einfügen und Löschen sind effizient. Aber was ist mit Suche?
- ▶ Sortiertes **Array/Liste**: Einfügen ist im Worst-Case linear.
- ▶ **Rot-Schwarz-Baum**: Alle Operationen sind im Worst-Case logarithmisch.

Lösung

*Unter realistischen Annahmen benötigt eine **Hash-Tabelle** im schnitt $O(1)$ für alle Operationen.*

Übersicht

- 1 Direkte Adressierung
 - Counting Sort
- 2 Grundlagen des Hashings
- 3 Verkettung
- 4 Hashfunktionen

Direkte Adressierung (I)

Direkte Adressierung

- ▶ Alloziere ein Array (die **Direkte-Adressierungs-Tabelle**), so dass es für **jeden möglichen Schlüssel eine(1) Position** gibt.

Direkte Adressierung (I)

Direkte Adressierung

- ▶ Alloziere ein Array (die **Direkte-Adressierungs-Tabelle**), so dass es für **jeden möglichen Schlüssel eine(1) Position** gibt.
- ▶ Jedes Array-Element enthält einen Pointer auf die gespeicherte Information.
 - ▶ Der Einfachheit halber vernachlässigen wir in der Vorlesung die zu den Schlüsseln gehörenden Informationen.

Direkte Adressierung (I)

Direkte Adressierung

- ▶ Alloziere ein Array (die **Direkte-Adressierungs-Tabelle**), so dass es für **jeden möglichen Schlüssel eine(1) Position** gibt.
- ▶ Jedes Array-Element enthält einen Pointer auf die gespeicherte Information.
 - ▶ Der Einfachheit halber vernachlässigen wir in der Vorlesung die zu den Schlüsseln gehörenden Informationen.
- ▶ Mit Schlüsselmenge $U = \{0, 1, \dots, n - 1\}$ ergibt sich:
 - ▶ Eine Direkte-Adressierungs-Tabelle $T[0..n-1]$, wobei $T[k]$ zu Schlüssel k gehört.

Direkte Adressierung (I)

Direkte Adressierung

- ▶ Alloziere ein Array (die **Direkte-Adressierungs-Tabelle**), so dass es für **jeden möglichen Schlüssel eine(1) Position** gibt.
- ▶ Jedes Array-Element enthält einen Pointer auf die gespeicherte Information.
 - ▶ Der Einfachheit halber vernachlässigen wir in der Vorlesung die zu den Schlüsseln gehörenden Informationen.
- ▶ Mit Schlüsselmenge $U = \{0, 1, \dots, n - 1\}$ ergibt sich:
 - ▶ Eine Direkte-Adressierungs-Tabelle $T[0..n-1]$, wobei $T[k]$ zu Schlüssel k gehört.
 - ▶ `datSearch(T, int k): return T[k];`

Direkte Adressierung (I)

Direkte Adressierung

- ▶ Alloziere ein Array (die **Direkte-Adressierungs-Tabelle**), so dass es für **jeden möglichen Schlüssel eine(1) Position** gibt.
- ▶ Jedes Array-Element enthält einen Pointer auf die gespeicherte Information.
 - ▶ Der Einfachheit halber vernachlässigen wir in der Vorlesung die zu den Schlüsseln gehörenden Informationen.
- ▶ Mit Schlüsselmenge $U = \{0, 1, \dots, n - 1\}$ ergibt sich:
 - ▶ Eine Direkte-Adressierungs-Tabelle $T[0..n-1]$, wobei $T[k]$ zu Schlüssel k gehört.
 - ▶ `datSearch(T, int k): return T[k];`
 - ▶ `datInsert(T, Element e): T[e.key] = e;`

Direkte Adressierung (I)

Direkte Adressierung

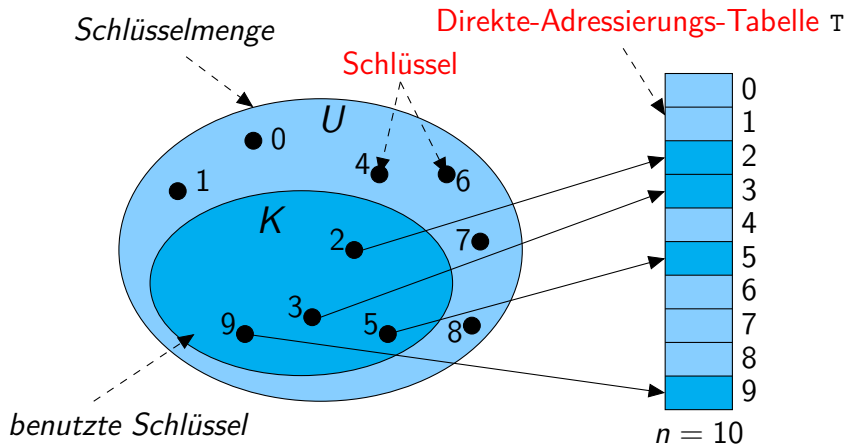
- ▶ Alloziere ein Array (die **Direkte-Adressierungs-Tabelle**), so dass es für **jeden möglichen Schlüssel eine(1) Position** gibt.
- ▶ Jedes Array-Element enthält einen Pointer auf die gespeicherte Information.
 - ▶ Der Einfachheit halber vernachlässigen wir in der Vorlesung die zu den Schlüsseln gehörenden Informationen.
- ▶ Mit Schlüsselmenge $U = \{0, 1, \dots, n - 1\}$ ergibt sich:
 - ▶ Eine Direkte-Adressierungs-Tabelle $T[0..n-1]$, wobei $T[k]$ zu Schlüssel k gehört.
 - ▶ `datSearch(T, int k): return T[k];`
 - ▶ `datInsert(T, Element e): T[e.key] = e;`
 - ▶ `datDelete(T, Element e): T[e.key] = null;`

Direkte Adressierung (I)

Direkte Adressierung

- ▶ Alloziere ein Array (die **Direkte-Adressierungs-Tabelle**), so dass es für **jeden möglichen Schlüssel eine(1) Position** gibt.
- ▶ Jedes Array-Element enthält einen Pointer auf die gespeicherte Information.
 - ▶ Der Einfachheit halber vernachlässigen wir in der Vorlesung die zu den Schlüsseln gehörenden Informationen.
- ▶ Mit Schlüsselmenge $U = \{0, 1, \dots, n - 1\}$ ergibt sich:
 - ▶ Eine Direkte-Adressierungs-Tabelle $T[0..n-1]$, wobei $T[k]$ zu Schlüssel k gehört.
 - ▶ `datSearch(T, int k): return T[k];`
 - ▶ `datInsert(T, Element e): T[e.key] = e;`
 - ▶ `datDelete(T, Element e): T[e.key] = null;`
- ▶ Die Laufzeit jeder Operation ist im **Worst-Case $\Theta(1)$** .

Direkte Adressierung (II)



Duplikate in Linearzeit erkennen

Alle Elemente seien ganze Zahlen zwischen 0 und k , wobei $k \in \Theta(n)$.

```
1 bool checkDuplicates(int E[n], int n, int k) {
2   int histogram[k] = 0; // "Direkte-Adressierungs-Tabelle"
3   for (int i = 0; i < n; i++) {
4     if (histogram[E[i]] > 0) {
5       return true; // Duplikat gefunden
6     } else {
7       histogram[E[i]]++; // Zähle Häufigkeit
8     }
9   }
10  return false; // keine Duplikate
11 }
```

Counting Sort – Idee

1. Berechne Häufigkeit

Counting Sort – Idee

1. Berechne Häufigkeit
2. Berechne „Position von x “ = „Anzahl der Elemente $\leq x$ “

Counting Sort – Idee

1. Berechne Häufigkeit
2. Berechne „Position von x “ = „Anzahl der Elemente $\leq x$ “
3. Erzeuge Outputarray anhand dieser neuen Positionen

Counting Sort

Alle Elemente seien ganze Zahlen zwischen 0 und k , wobei $k \in \Theta(n)$.

Counting Sort

Alle Elemente seien ganze Zahlen zwischen 0 und k , wobei $k \in \Theta(n)$.

```
1 int[n] countSort(int E[n], int n, int k) {
2   int histogram[k] = 0; // "Direkte-Adressierungs-Tabelle"
3   for (int i = 0; i < n; i++) {
4     histogram[E[i]]++; // Zähle Häufigkeit
5   }
6   for (int i = 1; i < k; i++) { // Berechne Position
7     histogram[i] = histogram[i] + histogram[i - 1];
8   }
9   // Erzeuge Ausgabe
10  int result[n];
11  for (int i = n - 1; i >= 0; i--) { // stabil: rückwärts
12    histogram[E[i]]--;
13    result[histogram[E[i]]] = E[i];
14  }
15  return result;
16 }
```

Counting Sort

Alle Elemente seien ganze Zahlen zwischen 0 und k , wobei $k \in \Theta(n)$.

```
1 int[n] countSort(int E[n], int n, int k) {
2   int histogram[k] = 0; // "Direkte-Adressierungs-Tabelle"
3   for (int i = 0; i < n; i++) {
4     histogram[E[i]]++; // Zähle Häufigkeit
5   }
6   for (int i = 1; i < k; i++) { // Berechne Position
7     histogram[i] = histogram[i] + histogram[i - 1];
8   }
9   // Erzeuge Ausgabe
10  int result[n];
11  for (int i = n - 1; i >= 0; i--) { // stabil: rückwärts
12    histogram[E[i]]--;
13    result[histogram[E[i]]] = E[i];
14  }
15  return result;
16 }
```

- ▶ Worst-Case Zeitkomplexität: $\Theta(n)$

Counting Sort: Beispiel

Eingabe

6	8	0	3	5	4	0	4
0	1	2	3	4	5	6	7

Counting Sort: Beispiel

Eingabe

6	8	0	3	5	4	0	4
0	1	2	3	4	5	6	7

Histogramm

2	0	0	1	2	1	1	0	1
0	1	2	3	4	5	6	7	8

Ausgabe

0	0	3	4	4	5	6	8
0	1	2	3	4	5	6	7

Counting Sort: Beispiel

Eingabe

6	8	0	3	5	4	0	4
0	1	2	3	4	5	6	7

Histogramm

2	0	0	1	2	1	1	0	1
0	1	2	3	4	5	6	7	8

Positionen

2	2	2	3	5	6	7	7	8
0	1	2	3	4	5	6	7	8

Ausgabe

0	0	3	4	4	5	6	8
0	1	2	3	4	5	6	7

Counting Sort: Beispiel

Eingabe

6	8	0	3	5	4	0	4
0	1	2	3	4	5	6	7

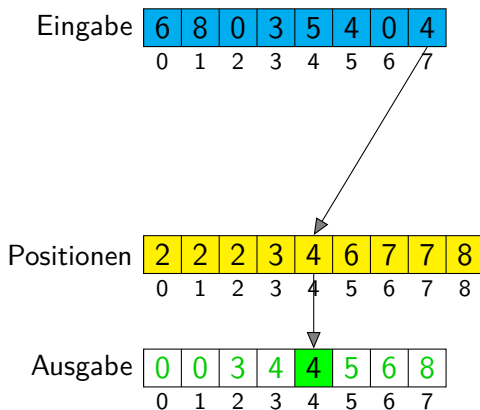
Positionen

2	2	2	3	5	6	7	7	8
0	1	2	3	4	5	6	7	8

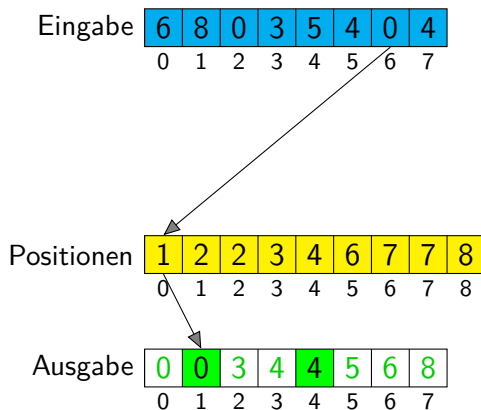
Ausgabe

0	0	3	4	4	5	6	8
0	1	2	3	4	5	6	7

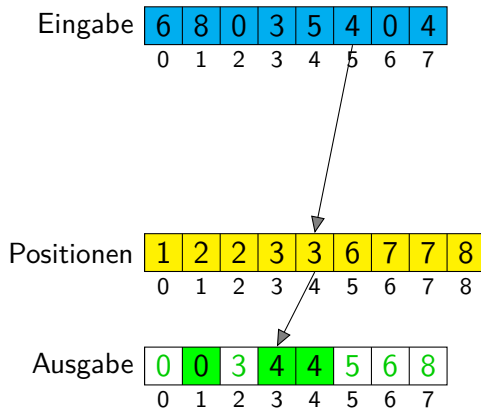
Counting Sort: Beispiel



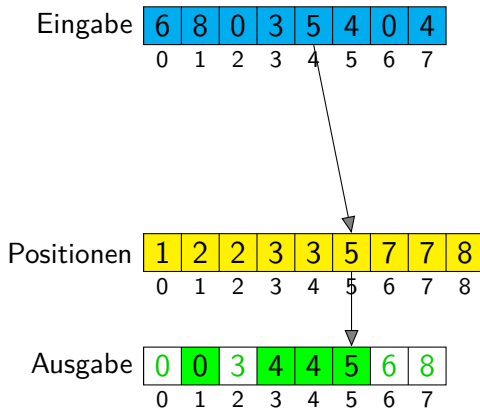
Counting Sort: Beispiel



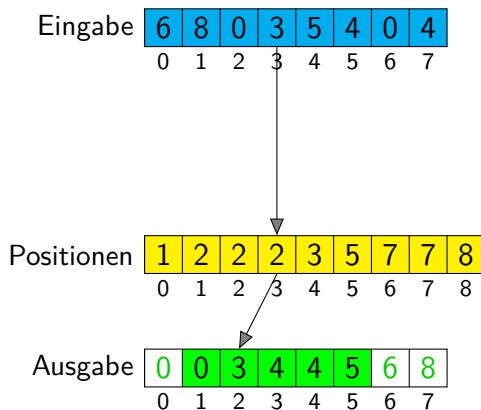
Counting Sort: Beispiel



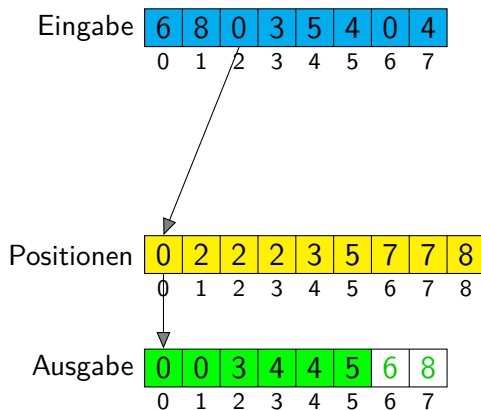
Counting Sort: Beispiel



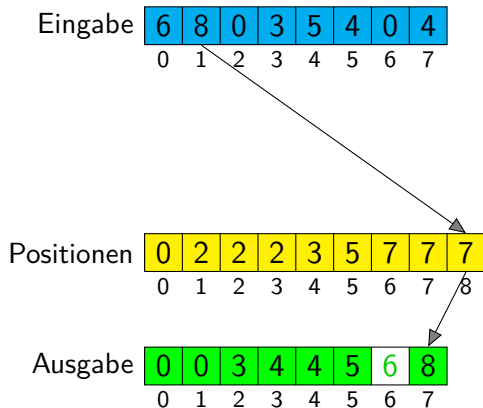
Counting Sort: Beispiel



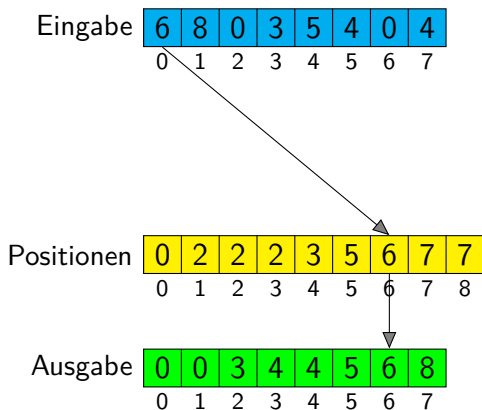
Counting Sort: Beispiel



Counting Sort: Beispiel



Counting Sort: Beispiel



Counting Sort: Beispiel

Eingabe

6	8	0	3	5	4	0	4
0	1	2	3	4	5	6	7

Positionen

0	2	2	2	3	5	6	7	7
0	1	2	3	4	5	6	7	8

Ausgabe

0	0	3	4	4	5	6	8
0	1	2	3	4	5	6	7

Counting Sort (II)

Problem

Wir sortieren also mit Worst-Case Komplexität $\Theta(n)$, obwohl wir als untere Schranke $\Theta(n \cdot \log n)$ *bewiesen* hatten?

Counting Sort (II)

Problem

Wir sortieren also mit Worst-Case Komplexität $\Theta(n)$, obwohl wir als untere Schranke $\Theta(n \cdot \log n)$ *bewiesen* hatten?

Lösung

Dieser Algorithmus ist nicht mit Quicksort, Heapsort, usw. vergleichbar

Counting Sort (II)

Problem

Wir sortieren also mit Worst-Case Komplexität $\Theta(n)$, obwohl wir als untere Schranke $\Theta(n \cdot \log n)$ *bewiesen* hatten?

Lösung

Dieser Algorithmus ist nicht mit Quicksort, Heapsort, usw. vergleichbar

- ▶ *denn er basiert nicht auf Vergleich von Elementen, sondern auf Häufigkeiten.*
- ▶ *Das funktioniert, indem wir Direkte-Adressierung (Einfügen, Suchen, Löschen in $\Theta(1)$) ausnutzen.*

Counting Sort (II)

Problem

Wir sortieren also mit Worst-Case Komplexität $\Theta(n)$, obwohl wir als untere Schranke $\Theta(n \cdot \log n)$ *bewiesen* hatten?

Lösung

Dieser Algorithmus ist nicht mit Quicksort, Heapsort, usw. vergleichbar

- ▶ *denn er basiert nicht auf Vergleich von Elementen, sondern auf Häufigkeiten.*
- ▶ *Das funktioniert, indem wir Direkte-Adressierung (Einfügen, Suchen, Löschen in $\Theta(1)$) ausnutzen.*

Hauptproblem: Übermäßiger Speicherbedarf für das Array.

Counting Sort (II)

Problem

Wir sortieren also mit Worst-Case Komplexität $\Theta(n)$, obwohl wir als untere Schranke $\Theta(n \cdot \log n)$ *bewiesen* hatten?

Lösung

Dieser Algorithmus ist nicht mit Quicksort, Heapsort, usw. vergleichbar

- ▶ *denn er basiert nicht auf Vergleich von Elementen, sondern auf Häufigkeiten.*
- ▶ *Das funktioniert, indem wir Direkte-Adressierung (Einfügen, Suchen, Löschen in $\Theta(1)$) ausnutzen.*

Hauptproblem: Übermäßiger Speicherbedarf für das Array.

- ▶ Zum Beispiel bei Strings mit 20 Zeichen (5 bit/Zeichen) als Schlüssel benötigt man $2^{5 \cdot 20} = 2^{100}$ Arrayeinträge.

Counting Sort (II)

Problem

Wir sortieren also mit Worst-Case Komplexität $\Theta(n)$, obwohl wir als untere Schranke $\Theta(n \cdot \log n)$ *bewiesen* hatten?

Lösung

Dieser Algorithmus ist nicht mit Quicksort, Heapsort, usw. vergleichbar

- ▶ *denn er basiert nicht auf Vergleich von Elementen, sondern auf Häufigkeiten.*
- ▶ *Das funktioniert, indem wir Direkte-Adressierung (Einfügen, Suchen, Löschen in $\Theta(1)$) ausnutzen.*

Hauptproblem: Übermäßiger Speicherbedarf für das Array.

- ▶ Zum Beispiel bei Strings mit 20 Zeichen (5 bit/Zeichen) als Schlüssel benötigt man $2^{5 \cdot 20} = 2^{100}$ Arrayeinträge.
- ▶ Können wir diesen riesigen Speicherbedarf vermeiden und effizient bleiben?

Counting Sort (II)

Problem

Wir sortieren also mit Worst-Case Komplexität $\Theta(n)$, obwohl wir als untere Schranke $\Theta(n \cdot \log n)$ *bewiesen* hatten?

Lösung

Dieser Algorithmus ist nicht mit Quicksort, Heapsort, usw. vergleichbar

- ▶ *denn er basiert nicht auf Vergleich von Elementen, sondern auf Häufigkeiten.*
- ▶ *Das funktioniert, indem wir Direkte-Adressierung (Einfügen, Suchen, Löschen in $\Theta(1)$) ausnutzen.*

Hauptproblem: Übermäßiger Speicherbedarf für das Array.

- ▶ Zum Beispiel bei Strings mit 20 Zeichen (5 bit/Zeichen) als Schlüssel benötigt man $2^{5 \cdot 20} = 2^{100}$ Arrayeinträge.
- ▶ Können wir diesen riesigen Speicherbedarf vermeiden und effizient bleiben? **Ja!** – mit **Hashing**.

Übersicht

- 1 Direkte Adressierung
 - Counting Sort
- 2 Grundlagen des Hashings
- 3 Verkettung
- 4 Hashfunktionen

Hashing (I)

Praktisch wird nur ein kleiner Teil der Schlüssel verwendet, d. h. $|K| \ll |U|$.

⇒ Bei Direkter-Adressierung ist der größte Teil von T **verschwendet**.

Hashing (I)

Praktisch wird nur ein kleiner Teil der Schlüssel verwendet, d. h. $|K| \ll |U|$.

⇒ Bei Direkter-Adressierung ist der größte Teil von T **verschwendet**.

Das Ziel von **Hashing** ist:

- ▶ Einen extrem großen Schlüsselraum auf einen vernünftig kleinen Bereich von ganzen Zahlen abzubilden.

Hashing (I)

Praktisch wird nur ein kleiner Teil der Schlüssel verwendet, d. h. $|K| \ll |U|$.

⇒ Bei Direkter-Adressierung ist der größte Teil von T **verschwendet**.

Das Ziel von **Hashing** ist:

- ▶ Einen extrem großen Schlüsselraum auf einen vernünftig kleinen Bereich von ganzen Zahlen abzubilden.
- ▶ Dass zwei Schlüssel auf die selbe Zahl abgebildet werden, soll möglichst unwahrscheinlich sein.

Hashing (I)

Praktisch wird nur ein kleiner Teil der Schlüssel verwendet, d. h. $|K| \ll |U|$.

⇒ Bei Direkter-Adressierung ist der größte Teil von T **verschwendet**.

Das Ziel von **Hashing** ist:

- ▶ Einen extrem großen Schlüsselraum auf einen vernünftig kleinen Bereich von ganzen Zahlen abzubilden.
- ▶ Dass zwei Schlüssel auf die selbe Zahl abgebildet werden, soll möglichst unwahrscheinlich sein.

Hashfunktion, Hashtabelle, Hashkollision

Eine **Hashfunktion** bildet einen Schlüssel auf einen Index der **Hashtabelle** T ab:

$$h : U \longrightarrow \{0, 1, \dots, m-1\} \text{ für Tabellengröße } m \text{ und } |U| = n.$$

Hashing (I)

Praktisch wird nur ein kleiner Teil der Schlüssel verwendet, d. h. $|K| \ll |U|$.

⇒ Bei Direkter-Adressierung ist der größte Teil von T **verschwendet**.

Das Ziel von **Hashing** ist:

- ▶ Einen extrem großen Schlüsselraum auf einen vernünftig kleinen Bereich von ganzen Zahlen abzubilden.
- ▶ Dass zwei Schlüssel auf die selbe Zahl abgebildet werden, soll möglichst unwahrscheinlich sein.

Hashfunktion, Hashtabelle, Hashkollision

Eine **Hashfunktion** bildet einen Schlüssel auf einen Index der **Hashtabelle** T ab:

$$h : U \longrightarrow \{0, 1, \dots, m-1\} \text{ für Tabellengröße } m \text{ und } |U| = n.$$

Wir sagen, dass $h(k)$ der **Hashwert** des Schlüssels k ist.

Hashing (I)

Praktisch wird nur ein kleiner Teil der Schlüssel verwendet, d. h. $|K| \ll |U|$.

⇒ Bei Direkter-Adressierung ist der größte Teil von T **verschwendet**.

Das Ziel von **Hashing** ist:

- ▶ Einen extrem großen Schlüsselraum auf einen vernünftig kleinen Bereich von ganzen Zahlen abzubilden.
- ▶ Dass zwei Schlüssel auf die selbe Zahl abgebildet werden, soll möglichst unwahrscheinlich sein.

Hashfunktion, Hashtabelle, Hashkollision

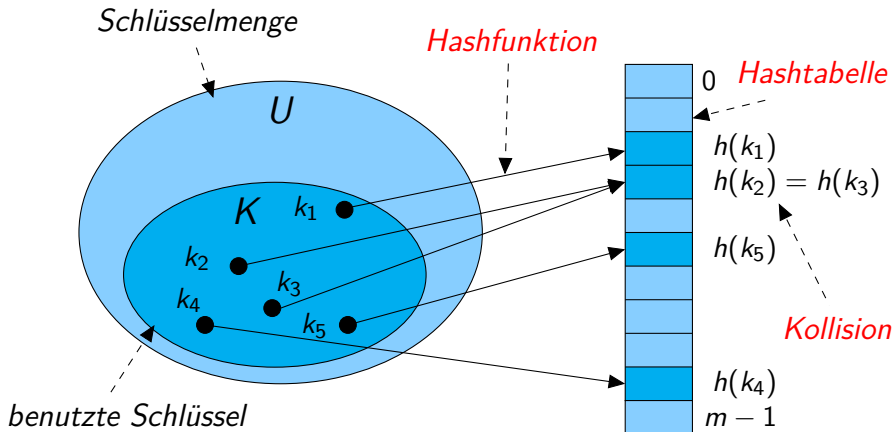
Eine **Hashfunktion** bildet einen Schlüssel auf einen Index der **Hashtabelle** T ab:

$$h : U \longrightarrow \{0, 1, \dots, m-1\} \text{ für Tabellengröße } m \text{ und } |U| = n.$$

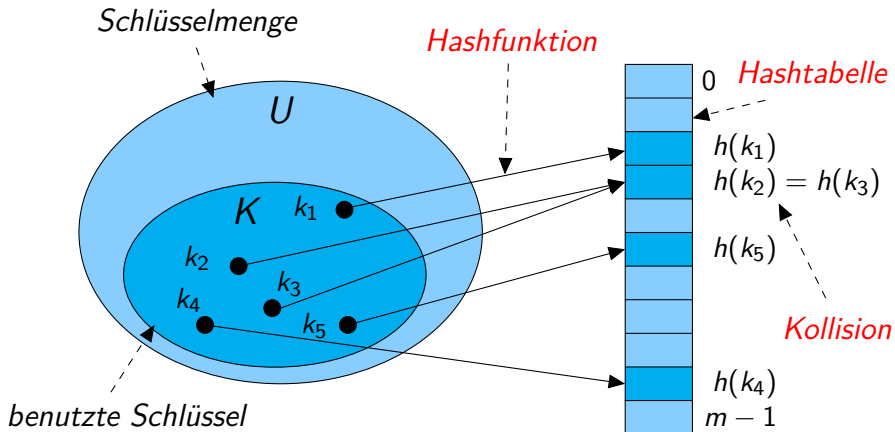
Wir sagen, dass $h(k)$ der **Hashwert** des Schlüssels k ist.

Das Auftreten von $h(k) = h(k')$ für $k \neq k'$ nennt man eine **Kollision**.

Hashing (II)

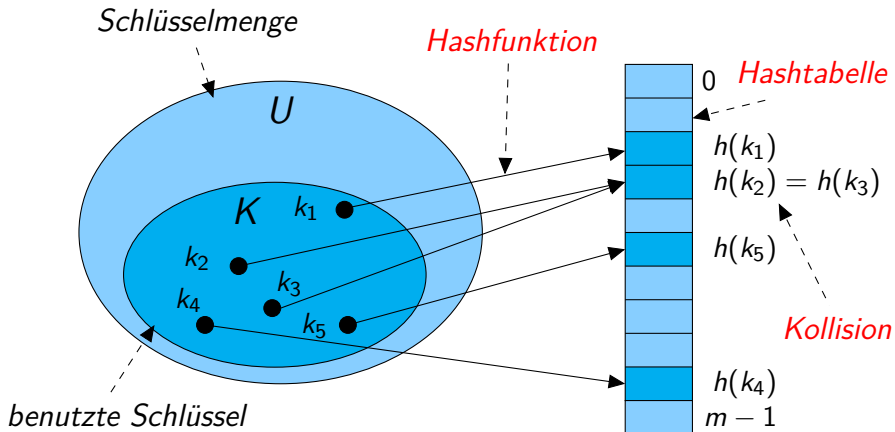


Hashing (II)



- ▶ Wie finden wir Hashfunktionen, die einfach auszurechnen sind und Kollisionen minimieren?

Hashing (II)



- ▶ Wie finden wir Hashfunktionen, die einfach auszurechnen sind und Kollisionen minimieren?
- ▶ Wie behandeln wir dennoch auftretende Kollisionen?

Kollisionen: Das Geburtstagsparadoxon (I)

Unsere Hashfunktion mag noch so gut sein,
wir sollten auf Kollisionen vorbereitet sein!

Kollisionen: Das Geburtstagsparadoxon (I)

Unsere Hashfunktion mag noch so gut sein,
wir sollten auf Kollisionen vorbereitet sein!

Das liegt am

Geburtstagsparadoxon

Kollisionen: Das Geburtstagsparadoxon (I)

Unsere Hashfunktion mag noch so gut sein,
wir sollten auf Kollisionen vorbereitet sein!

Das liegt am

Geburtstagsparadoxon

- ▶ Die Wahrscheinlichkeit, dass dein Nachbar am selben Tag wie du Geburtstag hat ist $\frac{1}{365} \approx 0,0027$.

Kollisionen: Das Geburtstagsparadoxon (I)

Unsere Hashfunktion mag noch so gut sein,
wir sollten auf Kollisionen vorbereitet sein!

Das liegt am

Geburtstagsparadoxon

- ▶ Die Wahrscheinlichkeit, dass dein Nachbar am selben Tag wie du Geburtstag hat ist $\frac{1}{365} \approx 0,0027$.
- ▶ Fragt man 23 Personen, wächst die Wahrscheinlichkeit auf $\frac{23}{365} \approx 0,063$.

Kollisionen: Das Geburtstagsparadoxon (I)

Unsere Hashfunktion mag noch so gut sein,
wir sollten auf Kollisionen vorbereitet sein!

Das liegt am

Geburtstagsparadoxon

- ▶ Die Wahrscheinlichkeit, dass dein Nachbar am selben Tag wie du Geburtstag hat ist $\frac{1}{365} \approx 0,0027$.
- ▶ Fragt man 23 Personen, wächst die Wahrscheinlichkeit auf $\frac{23}{365} \approx 0,063$.
- ▶ Sind aber 23 Personen in einem Raum, dann haben zwei von ihnen den selben Geburtstag mit Wahrscheinlichkeit

$$1 - \left(\frac{365}{365} \cdot \frac{364}{365} \cdot \frac{363}{365} \cdot \dots \cdot \frac{343}{365} \right) \approx 0,5$$

Kollisionen: Das Geburtstagsparadoxon (II)

Auf Hashing angewendet bedeutet das:

- ▶ Die Wahrscheinlichkeit **keiner** Kollision nach k Einfügevorgängen in einer m -elementigen Tabelle ist:

$$\frac{m}{m} \cdot \frac{m-1}{m} \cdot \dots \cdot \frac{m-k+1}{m} = \prod_{i=0}^{k-1} \frac{m-i}{m}$$

Kollisionen: Das Geburtstagsparadoxon (II)

Auf Hashing angewendet bedeutet das:

- ▶ Die Wahrscheinlichkeit **keiner** Kollision nach k Einfügevorgängen in einer m -elementigen Tabelle ist:

$$\frac{m}{m} \cdot \frac{m-1}{m} \cdot \dots \cdot \frac{m-k+1}{m} = \prod_{i=0}^{k-1} \frac{m-i}{m}$$

- ▶ Dieses Produkt geht gegen 0.

Kollisionen: Das Geburtstagsparadoxon (II)

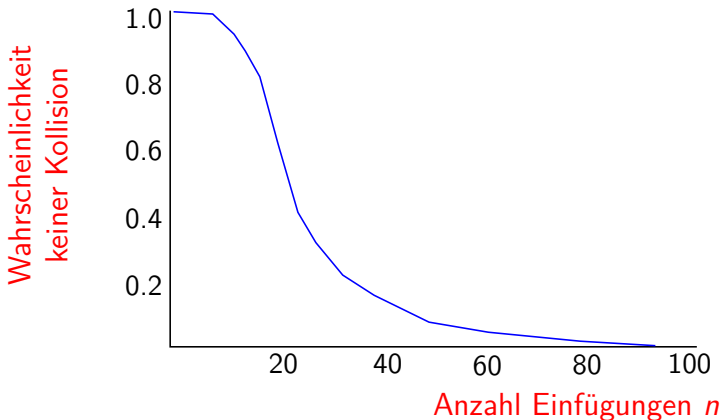
Auf Hashing angewendet bedeutet das:

- ▶ Die Wahrscheinlichkeit **keiner** Kollision nach k Einfügevorgängen in einer m -elementigen Tabelle ist:

$$\frac{m}{m} \cdot \frac{m-1}{m} \cdot \dots \cdot \frac{m-k+1}{m} = \prod_{i=0}^{k-1} \frac{m-i}{m}$$

- ▶ Dieses Produkt geht gegen 0.
- ▶ Etwa bei $m = 365$ ist die Wahrscheinlichkeit für $k \geq 50$ praktisch 0.

Kollisionen: Das Geburtstagsparadoxon (III)



Übersicht

- 1 Direkte Adressierung
 - Counting Sort
- 2 Grundlagen des Hashings
- 3 Verkettung**
- 4 Hashfunktionen

Kollisionsauflösung durch Verkettung (I)

Idee

Alle Schlüssel, die zum gleichen Hash führen, werden in einer **verketteten Liste** gespeichert.

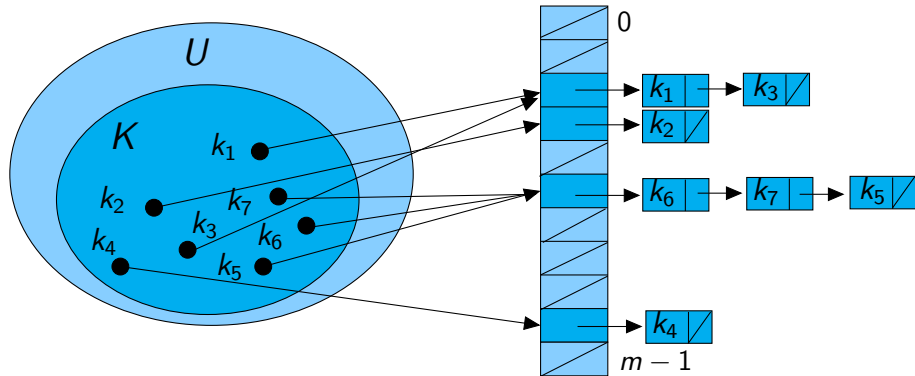
[Luhn 1953]

Kollisionsauflösung durch Verkettung (I)

Idee

Alle Schlüssel, die zum gleichen Hash führen, werden in einer **verketteten Liste** gespeichert.

[Luhn 1953]



Kollisionsauflösung durch Verkettung (II)

Dictionary-Operationen bei Verkettung (informell)

Kollisionsauflösung durch Verkettung (II)

Dictionary-Operationen bei Verkettung (informell)

- ▶ `hcSearch(int k)`: Suche nach einem Element mit Schlüssel k in der Liste $T[h(k)]$.

Kollisionsauflösung durch Verkettung (II)

Dictionary-Operationen bei Verkettung (informell)

- ▶ `hcSearch(int k)`: Suche nach einem Element mit Schlüssel k in der Liste $T[h(k)]$.
- ▶ `hcInsert(Element e)`: Setze Element e an das Ende der Liste $T[h(e.key)]$.

Kollisionsauflösung durch Verkettung (II)

Dictionary-Operationen bei Verkettung (informell)

- ▶ `hcSearch(int k)`: Suche nach einem Element mit Schlüssel k in der Liste $T[h(k)]$.
- ▶ `hcInsert(Element e)`: Setze Element e an das Ende der Liste $T[h(e.key)]$.
- ▶ `hcDelete(Element e)`: Lösche Element e aus der Liste $T[h(e.key)]$.

Kollisionsauflösung durch Verkettung (III)

Worst-Case Komplexität

Angenommen, die Berechnung von $h(k)$ ist recht effizient, etwa $\Theta(1)$.

Kollisionsauflösung durch Verkettung (III)

Worst-Case Komplexität

Angenommen, die Berechnung von $h(k)$ ist recht effizient, etwa $\Theta(1)$.
Die Komplexität ist:

Kollisionsauflösung durch Verkettung (III)

Worst-Case Komplexität

Angenommen, die Berechnung von $h(k)$ ist recht effizient, etwa $\Theta(1)$.
Die Komplexität ist:

Suche: Proportional zur Länge der Liste $T[h(k)]$.

Kollisionsauflösung durch Verkettung (III)

Worst-Case Komplexität

Angenommen, die Berechnung von $h(k)$ ist recht effizient, etwa $\Theta(1)$.
Die Komplexität ist:

Suche: Proportional zur Länge der Liste $T[h(k)]$.

Einfügen: Konstant (ohne Überprüfung, ob das Element schon vorhanden ist).

Kollisionsauflösung durch Verkettung (III)

Worst-Case Komplexität

Angenommen, die Berechnung von $h(k)$ ist recht effizient, etwa $\Theta(1)$.
Die Komplexität ist:

- Suche:** Proportional zur Länge der Liste $T[h(k)]$.
- Einfügen:** Konstant (ohne Überprüfung, ob das Element schon vorhanden ist).
- Löschen:** Proportional zur Länge der Liste $T[h(k)]$.

Kollisionsauflösung durch Verkettung (III)

Worst-Case Komplexität

Angenommen, die Berechnung von $h(k)$ ist recht effizient, etwa $\Theta(1)$. Die Komplexität ist:

- Suche:** Proportional zur Länge der Liste $T[h(k)]$.
 - Einfügen:** Konstant (ohne Überprüfung, ob das Element schon vorhanden ist).
 - Löschen:** Proportional zur Länge der Liste $T[h(k)]$.
- Im Worst-Case haben alle Schüssel den selben Hashwert.

Kollisionsauflösung durch Verkettung (III)

Worst-Case Komplexität

Angenommen, die Berechnung von $h(k)$ ist recht effizient, etwa $\Theta(1)$.
Die Komplexität ist:

Suche: Proportional zur Länge der Liste $T[h(k)]$.

Einfügen: Konstant (ohne Überprüfung, ob das Element schon vorhanden ist).

Löschen: Proportional zur Länge der Liste $T[h(k)]$.

- ▶ Im Worst-Case haben alle Schüssel den selben Hashwert.
- ▶ Suche und Löschen hat dann die selbe Worst-Case Komplexität wie Listen: $\Theta(n)$.

Kollisionsauflösung durch Verkettung (III)

Worst-Case Komplexität

Angenommen, die Berechnung von $h(k)$ ist recht effizient, etwa $\Theta(1)$.
Die Komplexität ist:

Suche: Proportional zur Länge der Liste $T[h(k)]$.

Einfügen: Konstant (ohne Überprüfung, ob das Element schon vorhanden ist).

Löschen: Proportional zur Länge der Liste $T[h(k)]$.

- ▶ Im Worst-Case haben alle Schlüssel den selben Hashwert.
- ▶ Suche und Löschen hat dann die selbe Worst-Case Komplexität wie Listen: $\Theta(n)$.
- ▶ Im Average-Case ist Hashing mit Verkettung aber dennoch effizient!

Average-Case-Analyse von Verkettung (I)

Annahmen:

- ▶ Es gebe n mögliche Schlüssel und m Hashtabellenpositionen, $n \gg m$.

Average-Case-Analyse von Verkettung (I)

Annahmen:

- ▶ Es gebe n mögliche Schlüssel und m Hashtabellenpositionen, $n \gg m$.
- ▶ **Gleichverteiltes Hashing**: Jeder Schlüssel wird mit gleicher Wahrscheinlichkeit und unabhängig von den anderen Schlüssel auf jedes der m Slots abgebildet.

Average-Case-Analyse von Verkettung (I)

Annahmen:

- ▶ Es gebe n mögliche Schlüssel und m Hashtabellenpositionen, $n \gg m$.
- ▶ **Gleichverteiltes Hashing**: Jeder Schlüssel wird mit gleicher Wahrscheinlichkeit und unabhängig von den anderen Schlüssel auf jedes der m Slots abgebildet.
- ▶ Der Hashwert $h(k)$ kann in konstanter Zeit berechnet werden.

Average-Case-Analyse von Verkettung (I)

Annahmen:

- ▶ Es gebe n mögliche Schlüssel und m Hashtabellenpositionen, $n \gg m$.
- ▶ **Gleichverteiltes Hashing**: Jeder Schlüssel wird mit gleicher Wahrscheinlichkeit und unabhängig von den anderen Schlüssel auf jedes der m Slots abgebildet.
- ▶ Der Hashwert $h(k)$ kann in konstanter Zeit berechnet werden.

O, Θ, Ω erweitert

Aus technischen Gründen erweitern wir die Definition von O, Θ und Ω auf Funktionen mit zwei Parametern.

Average-Case-Analyse von Verkettung (I)

Annahmen:

- ▶ Es gebe n mögliche Schlüssel und m Hashtabellenpositionen, $n \gg m$.
- ▶ **Gleichverteiltes Hashing**: Jeder Schlüssel wird mit gleicher Wahrscheinlichkeit und unabhängig von den anderen Schlüssel auf jedes der m Slots abgebildet.
- ▶ Der Hashwert $h(k)$ kann in konstanter Zeit berechnet werden.

O, Θ, Ω erweitert

Aus technischen Gründen erweitern wir die Definition von O , Θ und Ω auf Funktionen mit zwei Parametern.

- ▶ Beispielsweise ist $g \in O(f)$ gdw.

$$\exists c > 0, n_0, m_0 \text{ mit } \forall n \geq n_0, m \geq m_0 : 0 \leq g(n, m) \leq c \cdot f(n, m)$$

Average-Case-Analyse von Verkettung (II)

- ▶ Der **Füllgrad** der Hashtabelle T ist $\alpha(n, m) = \frac{n}{m}$.

Average-Case-Analyse von Verkettung (II)

- ▶ Der **Füllgrad** der Hashtabelle T ist $\alpha(n, m) = \frac{n}{m}$.
- ⇒ Auch die durchschnittliche Länge der Liste $T[h(k)]$ ist α

Average-Case-Analyse von Verkettung (II)

- ▶ Der **Füllgrad** der Hashtabelle T ist $\alpha(n, m) = \frac{n}{m}$.
- ⇒ Auch die durchschnittliche Länge der Liste $T[h(k)]$ ist α
- ▶ Wieviele Elemente aus $T[h(k)]$ müssen nun im Schnitt untersucht werden, um den Schlüssel k zu finden?

Average-Case-Analyse von Verkettung (II)

- ▶ Der **Füllgrad** der Hashtabelle T ist $\alpha(n, m) = \frac{n}{m}$.
- ⇒ Auch die durchschnittliche Länge der Liste $T[h(k)]$ ist α
- ▶ Wieviele Elemente aus $T[h(k)]$ müssen nun im Schnitt untersucht werden, um den Schlüssel k zu finden?
- ⇒ Unterscheide **erfolgreiche** von **erfolgloser** Suche (wie in Vorlesung 1).

Average-Case-Analyse von Verkettung (III)

Erfolgreiche Suche

Die erfolgreiche Suche benötigt $\Theta(1 + \alpha)$ Zeit im Average-Case.

Average-Case-Analyse von Verkettung (III)

Erfolgreiche Suche

Die erfolgreiche Suche benötigt $\Theta(1 + \alpha)$ Zeit im Average-Case.

- ▶ Die erwartete Zeit, um Schlüssel k zu finden ist gerade die Zeit, um die Liste $T[h(k)]$ zu durchsuchen.

Average-Case-Analyse von Verkettung (III)

Erfolgreiche Suche

Die erfolgreiche Suche benötigt $\Theta(1 + \alpha)$ Zeit im Average-Case.

- ▶ Die erwartete Zeit, um Schlüssel k zu finden ist gerade die Zeit, um die Liste $T[h(k)]$ zu durchsuchen.
- ▶ Die erwartete Länge dieser Liste ist α .

Average-Case-Analyse von Verkettung (III)

Erfolgreiche Suche

Die erfolgreiche Suche benötigt $\Theta(1 + \alpha)$ Zeit im Average-Case.

- ▶ Die erwartete Zeit, um Schlüssel k zu finden ist gerade die Zeit, um die Liste $T[h(k)]$ zu durchsuchen.
- ▶ Die erwartete Länge dieser Liste ist α .
- ▶ Das Berechnen von $h(k)$ benötigt nur eine Zeiteinheit.

Average-Case-Analyse von Verkettung (III)

Erfolgreiche Suche

Die erfolgreiche Suche benötigt $\Theta(1 + \alpha)$ Zeit im Average-Case.

- ▶ Die erwartete Zeit, um Schlüssel k zu finden ist gerade die Zeit, um die Liste $T[h(k)]$ zu durchsuchen.
 - ▶ Die erwartete Länge dieser Liste ist α .
 - ▶ Das Berechnen von $h(k)$ benötige nur eine Zeiteinheit.
- ⇒ Insgesamt erhält man $1 + \alpha$ Zeiteinheiten im Durchschnitt.

Average-Case-Analyse von Verkettung (IV)

Erfolgreiche Suche

Die erfolgreiche Suche benötigt im Average-Case auch $\Theta(1 + \alpha)$.

Average-Case-Analyse von Verkettung (IV)

Erfolgreiche Suche

Die erfolgreiche Suche benötigt im Average-Case auch $\Theta(1 + \alpha)$.

- ▶ Sei k_i der i -te eingefügte Schlüssel und $A(k_i)$ die erwartete Zeit, um k_i zu finden:

Average-Case-Analyse von Verkettung (IV)

Erfolgreiche Suche

Die erfolgreiche Suche benötigt im Average-Case auch $\Theta(1 + \alpha)$.

- ▶ Sei k_i der i -te eingefügte Schlüssel und $A(k_i)$ die erwartete Zeit, um k_i zu finden:

$$A(k_i) = 1 + \text{Durchschnittliche Anzahl Schlüssel, die in } T[h(k_i)] \text{ erst nach } k_i \text{ eingefügt wurden}$$

Average-Case-Analyse von Verkettung (IV)

Erfolgreiche Suche

Die erfolgreiche Suche benötigt im Average-Case auch $\Theta(1 + \alpha)$.

- ▶ Sei k_i der i -te eingefügte Schlüssel und $A(k_i)$ die erwartete Zeit, um k_i zu finden:

$$A(k_i) = 1 + \begin{array}{l} \text{Durchschnittliche Anzahl Schlüssel,} \\ \text{die in } T[h(k_i)] \text{ erst nach } k_i \text{ eingefügt wurden} \end{array}$$

- ▶ Annahme von gleichverteiltem Hashing ergibt: $A(k_i) = 1 + \sum_{j=i+1}^n \frac{1}{m}$

Average-Case-Analyse von Verkettung (IV)

Erfolgreiche Suche

Die erfolgreiche Suche benötigt im Average-Case auch $\Theta(1 + \alpha)$.

- ▶ Sei k_i der i -te eingefügte Schlüssel und $A(k_i)$ die erwartete Zeit, um k_i zu finden:

$$A(k_i) = 1 + \begin{array}{l} \text{Durchschnittliche Anzahl Schlüssel,} \\ \text{die in } T[h(k_i)] \text{ erst nach } k_i \text{ eingefügt wurden} \end{array}$$

- ▶ Annahme von gleichverteiltem Hashing ergibt: $A(k_i) = 1 + \sum_{j=i+1}^n \frac{1}{m}$
- ▶ Durchschnitt über alle n Einfügungen in die Hashtabelle: $\frac{1}{n} \sum_{i=1}^n A(k_i)$

Average-Case-Analyse von Verkettung (IV)

Die erwartete Anzahl an untersuchten Elementen bei einer erfolgreichen Suche ist:

Average-Case-Analyse von Verkettung (IV)

Die erwartete Anzahl an untersuchten Elementen bei einer erfolgreichen Suche ist:

$$\begin{aligned}
 & \frac{1}{n} \sum_{i=1}^n \left(1 + \sum_{j=i+1}^n \frac{1}{m} \right) && | \text{ Summe aufteilen} \\
 & = \frac{1}{n} \sum_{i=1}^n 1 + \frac{1}{nm} \sum_{i=1}^n \sum_{j=i+1}^n 1 && | \text{ Vereinfachen} \\
 & = 1 + \frac{1}{nm} \sum_{i=1}^n (n - i) && | \text{ Summe } 1 \dots n - 1 \\
 & = 1 + \frac{1}{nm} \cdot \frac{n(n-1)}{2} && | \text{ Vereinfachen} \\
 & = 1 + \frac{n-1}{2m} = 1 + \frac{\alpha}{2} - \frac{\alpha}{2n} && \text{ und damit in } \Theta(1 + \alpha)
 \end{aligned}$$

Komplexität der Dictionary-Operationen mit Verkettung

- ▶ Vorausgesetzt die Anzahl der Einträge m ist (wenigstens) proportional zu n ,

Komplexität der Dictionary-Operationen mit Verkettung

- ▶ Vorausgesetzt die Anzahl der Einträge m ist (wenigstens) proportional zu n ,
- ▶ dann ist der Füllgrad $\alpha(n, m) = \frac{n}{m} \in \frac{O(m)}{m} = O(1)$.

Komplexität der Dictionary-Operationen mit Verkettung

- ▶ Vorausgesetzt die Anzahl der Einträge m ist (wenigstens) proportional zu n ,
- ▶ dann ist der Füllgrad $\alpha(n, m) = \frac{n}{m} \in \frac{O(m)}{m} = O(1)$.
- ▶ Damit benötigen alle Operationen im Durchschnitt $O(1)$.

Komplexität der Dictionary-Operationen mit Verkettung

- ▶ Vorausgesetzt die Anzahl der Einträge m ist (wenigstens) proportional zu n ,
- ▶ dann ist der Füllgrad $\alpha(n, m) = \frac{n}{m} \in \frac{O(m)}{m} = O(1)$.
- ▶ Damit benötigen alle Operationen im Durchschnitt $O(1)$.
- ▶ Weil das auch *Suche* mit einschließt, können wir im Average-Case mit $O(n)$ **sortieren**.

Übersicht

- 1 Direkte Adressierung
 - Counting Sort
- 2 Grundlagen des Hashings
- 3 Verkettung
- 4 Hashfunktionen**

Anwendungen von Hashfunktionen

- ▶ Digitale Zertifikate (SSL: sha1 bzw. md5)
- ▶ Digitale Signaturen
 - ▶ in der Praxis unterschreibt man meist nicht die Nachricht, sondern ihren Hashwert
- ▶ Passwortverschlüsselung
 - ▶ z.B. htpasswd (Apache): md5, sha1 und Mediawiki: md5
- ▶ Verifikation von Downloads (üblich: md5)
- ▶ Versionskontrollsysteme
 - ▶ z.B. subversion: md5, git: sha1
- ▶ Datenblockverifikation bei Filesharingprogrammen (wie Bittorrent)
- ▶

Gängige (kryptographische) Hashfunktionen

Name	Hashgrösse	Jahr
MD2	128	1989
MD4	128	1990
MD5	128	1992
MD6 ⁵	variabel < 512	2008
SHA(0)	160	1992 - durch SHA1 ersetzt
SHA1	160	1995
SHA224 (SHA2)	224	2004
SHA256 (SHA2)	256	2001
SHA384 (SHA2)	384	2001
SHA512 (SHA2)	512	2001
SHA3	?	Wettbewerb läuft

Hashfunktionen

Hashfunktion

- ▶ Eine **Hashfunktion** bildet einen Schlüssel auf eine ganze Zahl (d. h. einen Index) ab.

Hashfunktionen

Hashfunktion

- ▶ Eine **Hashfunktion** bildet einen Schlüssel auf eine ganze Zahl (d. h. einen Index) ab.
- ▶ Was macht eine „gute“ Hashfunktion aus?

Hashfunktionen

Hashfunktion

- ▶ Eine **Hashfunktion** bildet einen Schlüssel auf eine ganze Zahl (d. h. einen Index) ab.
- ▶ Was macht eine „gute“ Hashfunktion aus?
 - ▶ Die Hashfunktion $h(k)$ sollte **einfach zu berechnen** sein,

Hashfunktionen

Hashfunktion

- ▶ Eine **Hashfunktion** bildet einen Schlüssel auf eine ganze Zahl (d. h. einen Index) ab.
- ▶ Was macht eine „gute“ Hashfunktion aus?
 - ▶ Die Hashfunktion $h(k)$ sollte **einfach zu berechnen** sein,
 - ▶ sie sollte **surjektiv** auf der Menge $0 \dots m-1$ sein,

Hashfunktionen

Hashfunktion

- ▶ Eine **Hashfunktion** bildet einen Schlüssel auf eine ganze Zahl (d. h. einen Index) ab.
- ▶ Was macht eine „gute“ Hashfunktion aus?
 - ▶ Die Hashfunktion $h(k)$ sollte **einfach zu berechnen** sein,
 - ▶ sie sollte **surjektiv** auf der Menge $0 \dots m-1$ sein,
 - ▶ sie sollte alle Indizes mit möglichst **gleicher Häufigkeit** verwenden, und

Hashfunktionen

Hashfunktion

- ▶ Eine **Hashfunktion** bildet einen Schlüssel auf eine ganze Zahl (d. h. einen Index) ab.
- ▶ Was macht eine „gute“ Hashfunktion aus?
 - ▶ Die Hashfunktion $h(k)$ sollte **einfach zu berechnen** sein,
 - ▶ sie sollte **surjektiv** auf der Menge $0 \dots m-1$ sein,
 - ▶ sie sollte alle Indizes mit möglichst **gleicher Häufigkeit** verwenden, und
 - ▶ **ähnliche Schlüssel** möglichst breit auf die Hashtabelle **verteilen**.

Hashfunktionen

Hashfunktion

- ▶ Eine **Hashfunktion** bildet einen Schlüssel auf eine ganze Zahl (d. h. einen Index) ab.
- ▶ Was macht eine „gute“ Hashfunktion aus?
 - ▶ Die Hashfunktion $h(k)$ sollte **einfach zu berechnen** sein,
 - ▶ sie sollte **surjektiv** auf der Menge $0 \dots m-1$ sein,
 - ▶ sie sollte alle Indizes mit möglichst **gleicher Häufigkeit** verwenden, und
 - ▶ **ähnliche Schlüssel** möglichst breit auf die Hashtabelle **verteilen**.
- ▶ Drei Basistechniken, eine „gute“ Hashfunktion zu erhalten:

Hashfunktionen

Hashfunktion

- ▶ Eine **Hashfunktion** bildet einen Schlüssel auf eine ganze Zahl (d. h. einen Index) ab.
- ▶ Was macht eine „gute“ Hashfunktion aus?
 - ▶ Die Hashfunktion $h(k)$ sollte **einfach zu berechnen** sein,
 - ▶ sie sollte **surjektiv** auf der Menge $0 \dots m-1$ sein,
 - ▶ sie sollte alle Indizes mit möglichst **gleicher Häufigkeit** verwenden, und
 - ▶ **ähnliche Schlüssel** möglichst breit auf die Hashtabelle **verteilen**.
- ▶ Drei Basistechniken, eine „gute“ Hashfunktion zu erhalten:
 - ▶ Die **Divisionsmethode**,

Hashfunktionen

Hashfunktion

- ▶ Eine **Hashfunktion** bildet einen Schlüssel auf eine ganze Zahl (d. h. einen Index) ab.
- ▶ Was macht eine „gute“ Hashfunktion aus?
 - ▶ Die Hashfunktion $h(k)$ sollte **einfach zu berechnen** sein,
 - ▶ sie sollte **surjektiv** auf der Menge $0 \dots m-1$ sein,
 - ▶ sie sollte alle Indizes mit möglichst **gleicher Häufigkeit** verwenden, und
 - ▶ **ähnliche Schlüssel** möglichst breit auf die Hashtabelle **verteilen**.
- ▶ Drei Basistechniken, eine „gute“ Hashfunktion zu erhalten:
 - ▶ Die **Divisionsmethode**,
 - ▶ die **Multiplikationsmethode**, und

Hashfunktionen

Hashfunktion

- ▶ Eine **Hashfunktion** bildet einen Schlüssel auf eine ganze Zahl (d. h. einen Index) ab.
- ▶ Was macht eine „gute“ Hashfunktion aus?
 - ▶ Die Hashfunktion $h(k)$ sollte **einfach zu berechnen** sein,
 - ▶ sie sollte **surjektiv** auf der Menge $0 \dots m-1$ sein,
 - ▶ sie sollte alle Indizes mit möglichst **gleicher Häufigkeit** verwenden, und
 - ▶ **ähnliche Schlüssel** möglichst breit auf die Hashtabelle **verteilen**.
- ▶ Drei Basistechniken, eine „gute“ Hashfunktion zu erhalten:
 - ▶ Die **Divisionsmethode**,
 - ▶ die **Multiplikationsmethode**, und
 - ▶ **universelles Hashing**.

Divisionsmethode

Divisionsmethode

Hashfunktion: $h(k) = k \bmod m$

Divisionsmethode

Divisionsmethode

Hashfunktion: $h(k) = k \bmod m$

- ▶ Bei dieser Methode muss der Wert von m sorgfältig gewählt werden.

Divisionsmethode

Divisionsmethode

Hashfunktion: $h(k) = k \bmod m$

- ▶ Bei dieser Methode muss der Wert von m sorgfältig gewählt werden.
 - ▶ Für $m = 2^p$ ist $h(k)$ einfach die letzte p Bits.

Divisionsmethode

Divisionsmethode

Hashfunktion: $h(k) = k \bmod m$

- ▶ Bei dieser Methode muss der Wert von m sorgfältig gewählt werden.
 - ▶ Für $m = 2^p$ ist $h(k)$ einfach die letzte p Bits.
 - ▶ Besser ist es, $h(k)$ abhängig von mehreren Bits zu machen.

Divisionsmethode

Divisionsmethode

Hashfunktion: $h(k) = k \bmod m$

- ▶ Bei dieser Methode muss der Wert von m sorgfältig gewählt werden.
 - ▶ Für $m = 2^p$ ist $h(k)$ einfach die letzte p Bits.
 - ▶ Besser ist es, $h(k)$ abhängig von mehreren Bits zu machen.
- ▶ Gute Wahl ist m prim und nicht zu nah an einer Zweierpotenz.

Divisionsmethode

Divisionsmethode

Hashfunktion: $h(k) = k \bmod m$

- ▶ Bei dieser Methode muss der Wert von m sorgfältig gewählt werden.
 - ▶ Für $m = 2^p$ ist $h(k)$ einfach die letzte p Bits.
 - ▶ Besser ist es, $h(k)$ abhängig von mehreren Bits zu machen.
- ▶ Gute Wahl ist m prim und nicht zu nah an einer Zweierpotenz.

Beispiel

- ▶ Strings mit 2000 Zeichen als Schlüssel.

Divisionsmethode

Divisionsmethode

Hashfunktion: $h(k) = k \bmod m$

- ▶ Bei dieser Methode muss der Wert von m sorgfältig gewählt werden.
 - ▶ Für $m = 2^p$ ist $h(k)$ einfach die letzte p Bits.
 - ▶ Besser ist es, $h(k)$ abhängig von mehreren Bits zu machen.
- ▶ Gute Wahl ist m prim und nicht zu nah an einer Zweierpotenz.

Beispiel

- ▶ Strings mit 2000 Zeichen als Schlüssel.
- ▶ Wir erlauben durchschnittlich 3 Sondierungen für die erfolglose Suche.

Divisionsmethode

Divisionsmethode

Hashfunktion: $h(k) = k \bmod m$

- ▶ Bei dieser Methode muss der Wert von m sorgfältig gewählt werden.
 - ▶ Für $m = 2^p$ ist $h(k)$ einfach die letzte p Bits.
 - ▶ Besser ist es, $h(k)$ abhängig von mehreren Bits zu machen.
- ▶ Gute Wahl ist m prim und nicht zu nah an einer Zweierpotenz.

Beispiel

- ▶ Strings mit 2000 Zeichen als Schlüssel.
 - ▶ Wir erlauben durchschnittlich 3 Sondierungen für die erfolglose Suche.
- ⇒ Wähle $m \approx 2000/3 \rightarrow 701$.
- ▶ Nähe an $2000/3$, Primzahl, und nicht in der Nähe von Zweierpotenz

Multiplikationsmethode (I)

Multiplikationsmethode

Hashfunktion: $h(k) = \lfloor m \cdot (k \cdot c \bmod 1) \rfloor$ für $0 < c < 1$

Multiplikationsmethode (I)

Multiplikationsmethode

Hashfunktion: $h(k) = \lfloor m \cdot (k \cdot c \bmod 1) \rfloor$ für $0 < c < 1$

- ▶ $k \cdot c \bmod 1$ ist der Nachkommateil von $k \cdot c$, d. h. $k \cdot c - \lfloor k \cdot c \rfloor$.

Multiplikationsmethode (I)

Multiplikationsmethode

Hashfunktion: $h(k) = \lfloor m \cdot (k \cdot c \bmod 1) \rfloor$ für $0 < c < 1$

- ▶ $k \cdot c \bmod 1$ ist der Nachkommateil von $k \cdot c$, d. h. $k \cdot c - \lfloor k \cdot c \rfloor$.
- ▶ Knuth empfiehlt $c \approx (\sqrt{5} - 1)/2 \approx 0,62$.

Multiplikationsmethode (I)

Multiplikationsmethode

Hashfunktion: $h(k) = \lfloor m \cdot (k \cdot c \bmod 1) \rfloor$ für $0 < c < 1$

- ▶ $k \cdot c \bmod 1$ ist der Nachkommateil von $k \cdot c$, d. h. $k \cdot c - \lfloor k \cdot c \rfloor$.
 - ▶ Knuth empfiehlt $c \approx (\sqrt{5} - 1)/2 \approx 0,62$.
- ⇒ Der Wert von m ist hier nicht kritisch.

Multiplikationsmethode (II)

Hashfunktion: $h(k) = \lfloor m \cdot (k \cdot c \bmod 1) \rfloor$.

Multiplikationsmethode (II)

Hashfunktion: $h(k) = \lfloor m \cdot (k \cdot c \bmod 1) \rfloor$.

- ▶ Das übliche Vorgehen nimmt $m = 2^p$ und $c = \frac{s}{2^w}$, wobei $0 < s < 2^w$.

Multiplikationsmethode (II)

Hashfunktion: $h(k) = \lfloor m \cdot (k \cdot c \bmod 1) \rfloor$.

- ▶ Das übliche Vorgehen nimmt $m = 2^p$ und $c = \frac{s}{2^w}$, wobei $0 < s < 2^w$.
Dann:
 - ▶ Berechne zunächst $k \cdot s (= k \cdot c \cdot 2^w)$.

Multiplikationsmethode (II)

Hashfunktion: $h(k) = \lfloor m \cdot (k \cdot c \bmod 1) \rfloor$.

- ▶ Das übliche Vorgehen nimmt $m = 2^p$ und $c = \frac{s}{2^w}$, wobei $0 < s < 2^w$.
Dann:
 - ▶ Berechne zunächst $k \cdot s (= k \cdot c \cdot 2^w)$.
 - ▶ Teile durch 2^w , verwende nur die Nachkommastellen.

Multiplikationsmethode (II)

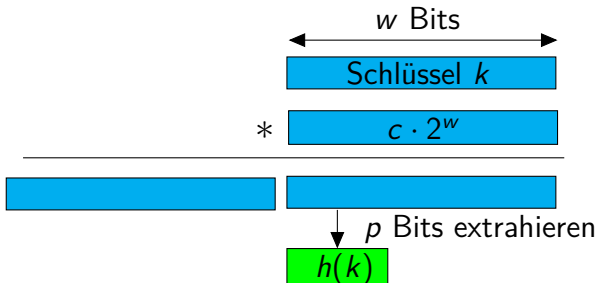
Hashfunktion: $h(k) = \lfloor m \cdot (k \cdot c \bmod 1) \rfloor$.

- ▶ Das übliche Vorgehen nimmt $m = 2^p$ und $c = \frac{s}{2^w}$, wobei $0 < s < 2^w$.
Dann:
 - ▶ Berechne zunächst $k \cdot s (= k \cdot c \cdot 2^w)$.
 - ▶ Teile durch 2^w , verwende nur die Nachkommastellen.
 - ▶ Multipliziere mit 2^p und verwende nur den ganzzahligen Anteil.

Multiplikationsmethode (II)

Hashfunktion: $h(k) = \lfloor m \cdot (k \cdot c \bmod 1) \rfloor$.

- Das übliche Vorgehen nimmt $m = 2^p$ und $c = \frac{s}{2^w}$, wobei $0 < s < 2^w$.
Dann:
 - Berechne zunächst $k \cdot s (= k \cdot c \cdot 2^w)$.
 - Teile durch 2^w , verwende nur die Nachkommastellen.
 - Multipliziere mit 2^p und verwende nur den ganzzahligen Anteil.



Universelles Hashing (I)

Das größte Problem beim Hashing ist,

- ▶ dass es immer eine ungünstige Sequenz von Schlüsseln gibt, die auf den selben Slot abgebildet werden.

Universelles Hashing (I)

Das größte Problem beim Hashing ist,

- ▶ dass es immer eine ungünstige Sequenz von Schlüsseln gibt, die auf den selben Slot abgebildet werden.

Idee

Wähle **zufällig** eine Hashfunktion aus einer gegebenen kleinen Menge H , unabhängig von den verwendeten Schlüsseln.

Universelles Hashing (I)

Das größte Problem beim Hashing ist,

- ▶ dass es immer eine ungünstige Sequenz von Schlüsseln gibt, die auf den selben Slot abgebildet werden.

Idee

Wähle **zufällig** eine Hashfunktion aus einer gegebenen kleinen Menge H , unabhängig von den verwendeten Schlüsseln.

Eine Menge Hashfunktionen ist **universell**, wenn

- ▶ der Anteil der Funktionen aus H , so dass k und k' kollidieren ist $\frac{|H|}{m}$.

Universelles Hashing (I)

Das größte Problem beim Hashing ist,

- ▶ dass es immer eine ungünstige Sequenz von Schlüsseln gibt, die auf den selben Slot abgebildet werden.

Idee

Wähle **zufällig** eine Hashfunktion aus einer gegebenen kleinen Menge H , unabhängig von den verwendeten Schlüsseln.

Eine Menge Hashfunktionen ist **universell**, wenn

- ▶ der Anteil der Funktionen aus H , so dass k und k' kollidieren ist $\frac{|H|}{m}$.
- ▶ d. h., die W'lichkeit einer Kollision von k und k' ist $\frac{1}{|H|} \cdot \frac{|H|}{m} = \frac{1}{m}$.

Für universelles Hashing ist die erwartete Länge der Liste $T[k]$

Universelles Hashing (I)

Das größte Problem beim Hashing ist,

- ▶ dass es immer eine ungünstige Sequenz von Schlüsseln gibt, die auf den selben Slot abgebildet werden.

Idee

Wähle zufällig eine Hashfunktion aus einer gegebenen kleinen Menge H , unabhängig von den verwendeten Schlüsseln.

Eine Menge Hashfunktionen ist universell, wenn

- ▶ der Anteil der Funktionen aus H , so dass k und k' kollidieren ist $\frac{|H|}{m}$.
- ▶ d. h., die W'lichkeit einer Kollision von k und k' ist $\frac{1}{|H|} \cdot \frac{|H|}{m} = \frac{1}{m}$.

Für universelles Hashing ist die erwartete Länge der Liste $T[k]$

1. Gleich α , wenn k nicht in T enthalten ist.

Universelles Hashing (I)

Das größte Problem beim Hashing ist,

- ▶ dass es immer eine ungünstige Sequenz von Schlüsseln gibt, die auf den selben Slot abgebildet werden.

Idee

Wähle **zufällig** eine Hashfunktion aus einer gegebenen kleinen Menge H , unabhängig von den verwendeten Schlüsseln.

Eine Menge Hashfunktionen ist **universell**, wenn

- ▶ der Anteil der Funktionen aus H , so dass k und k' kollidieren ist $\frac{|H|}{m}$.
- ▶ d. h., die W'lichkeit einer Kollision von k und k' ist $\frac{1}{|H|} \cdot \frac{|H|}{m} = \frac{1}{m}$.

Für universelles Hashing ist die erwartete Länge der Liste $T[k]$

1. Gleich α , wenn k nicht in T enthalten ist.
2. Gleich $1+\alpha$, wenn k in T enthalten ist.

Universelles Hashing (II)

Beispiel

Definiere die Elemente der Klasse H von Hashfunktionen durch:

$$h_{a,b}(k) = ((a \cdot k + b) \bmod p) \bmod m$$

- ▶ p sei Primzahl mit $p > m$ und $p >$ größter Schlüssel.
- ▶ Die ganzen Zahlen a ($1 \leq a < p$) und b ($0 \leq b < p$) werden erst bei der Ausführung gewählt.

Universelles Hashing (II)

Beispiel

Definiere die Elemente der Klasse H von Hashfunktionen durch:

$$h_{a,b}(k) = ((a \cdot k + b) \bmod p) \bmod m$$

- ▶ p sei Primzahl mit $p > m$ und $p >$ größter Schlüssel.
- ▶ Die ganzen Zahlen a ($1 \leq a < p$) und b ($0 \leq b < p$) werden erst bei der Ausführung gewählt.

Die Klasse der obigen Hashfunktionen $h_{a,b}$ ist universell.

Nächste Vorlesung

Nächste Vorlesung

Donnerstag 21. Mai, 10:15 (Aula Hauptgebäude). Bis dann!